№. 129. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 26. October. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 23. October. Bei dem Einzuge des Königspaars in Berlin am 22. Mittags begrüßte Se. Maj. den König der Oberbürgermeister Krausnick in längerer Anrede. Der König, der sehr wohl aussah, antwortete mit sonorer Stimme: „Meinen herzlichen Dank für den Empfang, den Sie mir beim Einzuge in meine Vaterstadt und erste Residenz bereitet haben. Ich bin doppelt ergriffen von den tausenden frohen Beweisen treuer Anhänglichkeit, weil der Aufenthalt in meiner zweiten Residenz, der Krönungsstadt der preußischen Könige, mich an die Zeit gemahnt hat, die meine Eltern dort gesehen, an die Wechselfälle des Glückes, vor denen keiner von uns sicher ist, und an die Vorsehung, die sie sendet. Deshalb habe ich die Krone vom Tische Gottes genommen, zum Zeichen, daß ich sie in Demuth trage. Danken Sie Ihren Mitbürgern, und seien Sie versichert, daß das Vertrauen, daß Sie zu mir ausgesprochen, nicht getäuscht werden, daß Sie immer einen Vater des Volkes in mir finden sollen." Nachdem das Lebehoch verrauscht, sprach der Stadtverordneten-Vorsteher Lüttig, umgeben von seinen Collegen Benoit, Krohmann, Kunz II., Meierhoff, Reimer, Schilde, von Unruh und Wiesecke, zu der Königin. Die Königin antwortete: „Indem ich mit meiner geliebten Schwiegertochter in unsere alte Haupt- und Residenzstadt einziehe, habe ich Gott zu danken für den reichen Schutz, den er dem Könige und uns Allen gewährt hat. Ihnen aber und allen Ihren Mitbürgern habe ich den für mich und meinen Kindern bereiteten herzlichen und liebevollen Empfang aus vollem Herzen meinen Dank auszusprechen. Ich bitte, sprechen Sie es Allen besser als ich es vermag, aus, daß wir diesen Zug der Liebe wohl zu würdigen wissen. Wie er von Herzen kommt, so findet er den Weg zu unsern Herzen. Ich bitte Sie nochmals, allen Bewohnern der Stadt Berlin Unsern herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen." — Der Hof fuhr unter dem Jubelruf der Volksmenge in den Schloßhof ein, nahmen auf dem Balkon Platz und ließen die Gewerke vorbeidefiliren. Von den Gewerken verdienen namentlich genannt zu werden: die Hutmacher, die eine deutsche Flotte mit allen deutschen Farben unter dem preußischen Admiralshut fuhren. Ferner glänzten sowohl durch die große Zahl der Vertreter als auch durch sinnige Embleme die Maschinenbauer, deren nicht weniger als 14,000 anwesend waren, getheilt in 14 Abtheilungen zu je 1000 Mann. Zwei Lokomotiven, in vollem Gange, ebenso eine Entwässerungsmaschine und andere schöne Erzeugnisse moderner Technologie wurden vorangetragen. Auch die Goldarbeiter, Silberschmiede, Klempner, Korbflechter 2c. verdienen Anerkennung. Der Zug der Handwerker ist 45,000 Mann stark und beginnt um 2 Uhr sein Defilé, das wohl erst um 5 Uhr beendet sein wird. Man kann die Zahl der anwesenden Menschen auf 300,000 annehmen; die Ordnung wurde nirgends gestört, da die Polizei unsichtbar oder in Civil gekleidet war. — Aus Zürich wird mitgetheilt, daß der sardinische Unterrichtsminister, Herr de Sanctis, den bekannten Dichter und Revolutionär Georg Herwegh auf den Lehrstuhl der vergleichenden Literatur nach Neapel berufen hat. Herwegh hat den Ruf angenommen. — Die „Nat.-Ztg." erhält die Mittheilung, daß der dem Verkehr mit Polen so lästige Chausse-Zoll, laut vorgestern in Wirballen eingetroffener Verfügung des Kaiserl. russischen Handels-Departements zu Petersburg, abgeschafft ist, wodurch dem Verkehr auf den Strecken der großen russischen Eisenbahn eine bedeutende Erleichterung geworden. — Bei der am 23. d. Vormittag stattgehabten glänzenden Parade befand sich der Herzog von Magenta in der Suite des Königs, dicht bei den Königlichen Prinzen. Unter den Klängen der Militärmusik ertönte auch der Einzugsmarsch. Nach der Parade begegneten wir dem fürstlichen Aufzuge des Herzogs in den Straßen. — Die Zahl der verliehenen Orden beträgt, einschließlich der allgemeinen Ehrenzeichen, fast 2000. Man findet darunter die Namen der Abgeordneten Simson, von Bardeleben (Regierungspräsident in Minden), Harkort, v. Saucken-Julienfelde, Prof. Gneist, Kruse, Rohden, Beseler und Riedel, ferner Jacob Grimm, v. Cornelius, v. Rönne, Prof. Röpell, Meyerbeer, Paul Mendelssohn-Bartholdy.

Frankreich. Die starke Betonung des Rechtes von Gottes Gnaden in den Königsberger Reden ist hier außerordentlich aufgefallen, und hat eine nicht geringe Enttäuschung in Beziehung auf das gegenwärtige liberale System in Preußen hervorgerufen. Alle unabhängige Blätter geben diesen Eindruck wieder, obwohl ihre Erörterungen milder und schicklicher gefaßt sind, als die der englischen Zeitungen. Das „Journ. des Deb." ist der Meinung, daß das Königthum ein Mysterium ist, welches nichts dabei gewinnt, wenn Diskussionen hervorgerufen werden, wie sie jetzt von allen Seiten sich erheben müssen; es geht dann ausführlich auf die Verhältnisse ein, unter denen im Jahre 1701 in Preußen die kurfürstliche Würde in die königliche verwandelt wurde und weist aus der Geschichte dieses Staates nach, daß er seine gegenwärtige Größe am Wenigsten feudalen Theorien verdanke. Aehnlich äußern sich die „Opinion nationale", der „Temps" und die „Presse". Das letztere Blatt meint jedoch, daß man jenen Aeußerungen keine übertriebene Bedeutung beilegen und durchaus nicht annehmen dürfe, daß sie die in Preußen bestehenden konstitutionellen Gewohnheiten irgendwie ändern würden.

Provinzielles.

Culm, 20. Oktober. Herr Bischof Dr. v. d. Marwitz hat bekanntlich der Geistlichkeit seiner Diöse den bestimmten Befehl ertheilt, am Krönungstage ein feierliches Hochamt zu halten. In unserer katholischen Kirche begnügte man sich mit einer stillen Messe und stärkte sich mit dem Liede „Boże cós Polskę", welches vor und nach der Messe gesungen worden ist. Zu jedem gewöhnlichen Gottesdienst werden die Glocken gezogen, am Könungstage hat man sie nicht gehört. — Die Messe selbst hat nicht Hr. Decan Bartokiewitz, sondern sein Vikar Hr. Colnick gelesen. Das Gebet für den König und sein Haus unterblieb ganz. Ist das eine Andacht für den Krönungstag, wenn dabei das Lied „Boże cós Polskę" gesungen wird? — Entspricht eine stille Messe der Würde eines Krönungsfestes? Auf solche Handlungen, beziehungsweise Unterlassungen ist unzweifelhaft der § 75 des Strafgesetzbuches anwendbar. *) Wie ich höre, hat die hiesige Polizei die Sache in die Hand genommen und will die Verhandlungen der Königl. Staats-Anwaltschaft einreichen. Die deutschen Katholiken beabsichtigen in Veranlassung dieses Falles zu bitten, daß man einen deutschen Geistlichen hersende und Verfügung treffe, daß die seit der Sobieski-Feier am Altar der Pfarrkirche angebrachten polnischen Nationalzeichen entfernt werden, um nicht Zustände hervorrufen zu lassen, wie sie leider im Königreich Polen täglich vorkommen.

Stallupönen, den 21. Oktober. Ein Spediteur aus Eydtkuhnen hat berechnet, daß eine Anzahl Güter weit vortheilhafter zu Lande nach Rußland eingeführt werden als zur See. Bei allen ungewalkten, dichten, wollenen Geweben ist der Unterschied sogar 4 Rubel pro Pud- bei mehreren anderen Fabrikaten, als: Wachsd leinwand, Chokolade 2c. 2 Rubel das Pud unbei mehreren Colonialwaaren und gröberen Fabrikaten und Manfacturwaaren, als: Gewürze, Zucker, Papier, Möbel 2c. 1 Rubel das Pud, während bei der Leinwand der Unterschied 2 pCt. beträgt und außerdem bei der ganzen Einfuhr nach Petersburg noch die besonderen 2 pCt. für Brückenbauten in Wegfall kommen.

*) Derselbe lautet: „Wer durch Wort, Schrift, Druck, Zeichen, bildliche oder andere Darstellung die Ehrfurcht gegen den König verletzt, wird mit Gefängniß von 2 Monaten bis 5 Jahren bestraft. Auch kann gegen denselben auf zeitige Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden."

Lokales.

— **Zum Verkehr.** Am Donnerstag den 24. d. Mts. traf nicht, wie bestimmt war, um 11 Uhr 55 M., sondern erst um 2¹/₄ Uhr Nachm. der erste Zug aus Bromberg ein und wurde von einer großen Menge aus der Stadt begrüßt. Die Eisenbahnstrecke Bromberg-Thorn ist somit thatsächlich dem Verkehr übergeben. Schon bei dieser Gelegenheit machte sich der Mangel eines festen Ueberganges über den Strom sehr fühlbar, er wird sich später noch fühlbarer machen. Der Andrang von Fuhrwerken und Personen war groß und wenn auch die Fährmittel ausreichten, so ist der Trajekt doch sehr beschwerlich, welcher Umstand den Fahrwerks- und Personenverkehr nach der Stadt nicht sonderlich fördern dürfte. Diesen aber zu steigern, erheischt das Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden. Es ist nämlich ziemlich gleichgültig, ob Jemand, welchen die Neugier von hier nach dem Bahnhofe Thorn führt, eine schnelle und bequeme Ueberfahrt hat, oder nicht hat. Anders verhält es sich bei denen, welche, sei es Geschäfte halber, oder aus sonst einer Ursache über die Weichsel müssen. Für diese ist eine schnelle und bequeme Ueberfahrt wünschenswerth und im Interesse der städtischen Erwerbsverhältnisse nothwendig. Ob für die Fähre schon Alles geschehen ist, was seit Eröffnung der besagten Bahnstrecke geschehen muß und kann? — Wir glauben nicht; hierüber nächstens mehr.

— **Kommerzielles.** Gerüchtweise verlautet, daß betreffs des Personenverkehr von Polen nach dem Auslande dieselben Hemmnisse wieder verfügt worden sind, wie zur Zeit des orientalischen Krieges. Demnach würde eine Reise in's Ausland für den jenseits der Grenze Einheimischen nur auf einen Paß gestattet sein und Legitimationsscheine an „durchaus zuverläßige" Personen ausgegeben werden. Ein Privatbrief aus Lipno läßt das Gerücht als begrün-

det erscheinen, obschon derselbe mittheilt, daß noch kein Ukas betreffs besagter Maßregel veröffentlicht wäre. Anderseits sind vorgestern (den 24.) und gestern (d. 25.) starke Getreide-Zufuhren aus Polen hierorts eingetroffen. Dem hiesigen Geschäftsverkehr, namentlich dem Getreidehandel würde besagte Hemmung des Personenverkehrs aus Polen nicht geringe Nachtheile und Verlegenheiten bereiten, wir hoffen jedoch nur für kurze Zeit, denn die jenseitigen Beamten haben — ein wohlwollendes Herz und der Begriff der Zuverlässigkeit ist — ein sehr dehnbarer.

Elf Kaufleute hatten sich von den 22 hiesigen Geschäftsleuten, welche nach Auswahl der Königl. Regierung zu Marienwerder zur 2. Abth. der Steuer-Klasse A. I. gehören sollen, zum Wahltermine nach Culm begeben, welcher daselbst am 24. im Magistrats-Sitzungs-Zimmer unter dem Vorsitz des Geh. Reg.-Raths Herrn Lehmann aus Marienwerder abgehalten wurde. Aus Graudenz hatten sich zu dem Wahl-Termine 8, aus Kulm 5, aus Marienwerder 1 Geschäftsmann eingefunden. Aus der Wahlurne gingen für den Steuerbezirk, welcher den ganzen Regierungsbezirk Marienwerder umfaßt, als Abgeordnete der Geschäftsleute Lit A. I. hervor die Herren: Stadtrath Rosenow (Vertreter der städtischen Ziegelfabrik), Jul. Lachmann und Eug. Meißner aus Thorn, Bischof und Bohm aus Graudenz; — als Stellvertreter derselben die Herren: Gieldzinski aus Thorn, Jul. Martens aus Graudenz, Jul. Kuntze aus Marienwerder, Meyersohn und Lazarus aus Kulm. — Befremblich erscheint es doch, daß von den 22 hiesigen Geschäftsleuten sich nur die Hälfte an einem so wichtigen Wahlakte betheiligt hatte.

Am 24. um 11 Uhr Vormittags wurde der Simon-Judä-Markt in hergebrachter Weise eingeläutet. An auswärtigen Verkäufern fehlt es nicht, Käufer dagegen zeigten sich die beiden ersten Tage sehr wenig. Das Marktgeschäft dürfte indeß doch gut werden, da der Ernteausfall ein guter ist. Nur aus Polen wird muthmaßlich in Folge der dort herrschenden Zustände der gewöhnliche Käufer-Kontingent ausbleiben.

— **Theater.** Am Donnerstag d. 24. d.: „Die Lieder des Musikanten." Volksstück mit Ges. in 3 Abth. von R. Kneisel, Mus. von Ferd. Gumpert. Julian Schmidt bemerkt in seiner Literaturgeschichte in dem Abschnitt, wo er die Dorfgeschichte kritisirt, folgendes: „Am schlimmsten sind die frommen Pastoren, von denen alljährlich einige Bände Dorfgeschichten erscheinen; Schilderungen wohlgesinnter Landleute, wie sie nie existirt haben und hoffentlich auch nie existiren werden. An Kunstwerth stehen diese Volksromane ungefähr auf einer Höhe mit den Geschichten vom „bösen Fritz und vom artigen Otto" ..... An diese Stelle erinnern uns oft die neuesten Volks-Dramen. Sie charakterisirt auch vollständig die Schwäche dieser, gleichviel ob sie das „Volk", d. h. hier, die sogenannten arbeitenden Klassen auf dem Lande, oder in der Stadt schildern. Die ästhetische und ethische Bedeutungslosigkeit dieser dramatischen Werke hat ihren Grund vornemlich darin, daß die Verf. die Zustände und die Personen, zumal das Volk auf dem Lande, welche sie schildern, nur oberflächlich kennen und letzteren daher Empfindungen andichten und dieselben eine Sprache reden lassen, welche dem Volke gottlob fremd sind. Freilich die Berliner Possendichter kennen den Jargon des hauptstädtischen Janhagels, der Bummler 2c. und sprechen ihn virtuos. Aber anders noch verhält es sich mit den Dorf-Dramen, wo die bloße Anwendung des landschaftlichen Dialekts der ästhetischen Forderung noch lange nicht genügt, hier, wo es sich um eine poetische Reproduktion der Volkssprache, d. h. den Ausdruck der Volksseele in Worten handelt. Zu den Volksdramen gewöhnlicher Façon gehört auch das oben genannte, obschon dasselbe zu den renommirtesten Novitäten gehört. Das Motiv, welches sich der Verf. gewählt hat, ist volksthümlich und sittlich: er bekämpft das Vorurtheil, welches den materiellen Bestrebungen vor den künstlerischen unbedingt den Vorzug geben will. Die Grundlage für ein sogenanntes Volksdrama ist da, aber die Ausführung ist — um den gelindesten Ausdruck zu gebrauchen — sehr schwach. Eine gute Zahl Scenen z. B. hätte unbeschadet der Entwickelung des Dramas und des Verständnisses fortbleiben können und die Charaktere sind fast alle verzeichnet. Der in sentimentalen Phrasen schwelgende Knecht Jobst ist, wie die Studenten sagen, ein „verdrehter Stiefel", aber kein Genius, der sich durch die Musik Ausdruck verleihen will. Dieses verkannte Genie begeht einen Diebstahl, der Dichter amnestirt ihn in sehr wohlfeiler Weise und läßt ihn dann — wir erfahren nicht, ob dieses Genie seinem musikalischen Drange durch Erlernen und Spielen nur eines Instrumentes nachgegeben hat — Musik studiren. Eine andere hervortretende Figur ist der Bauernsohn „Erhard". Er soll ein naiv mutterwitziger, humoristischer Junge sein, ist aber ein gewöhnlicher Hans Taps. Das Angeführte wird erklärlich machen, daß das Stück das besetzte Haus kalt gelassen hat. Der Vorstellung ist diese Wirkung nicht anzurechnen. Merkte man derselben auch an, daß das Stück frisch einstudirt war, so ließen es die Darstellenden doch an Eifer nicht fehlen, das Stück zu halten. Hr. Walter-Trost „Leberecht Winter", dessen Partie mit einigen hübschen Liedern — das Beste an dem Stück — ausgestattet ist, machte aus der Rolle, was aus ihr zu machen ist, ebenso Hr. Müller „Jobst", Hr. Brand „Martin", wennschon ihm der Souffleur ein wenig forthelfen mußte. Bei Frl. Frenzel „Barbara" überraschten uns die blitzschnellen Uebergänge aus dem Lachen in's Weinen. Wie gut Herr Mittelhausen beim Publikum akkredirt ist, konnte er — er spielte nur die Episode „Puff" — an dem Applaus erkennen, mit dem ihm die Zuschauer begrüßten. Der „Puff" war in dieser Saison seine erste, hoffentlich nicht letzte Rolle.

Frau Strübing, die Gattin des Komikers Herrn Strübing, ist hier am 24. d. nach langen Leiden an der Wassersucht verschieden und heute, den 26. d., auf dem altstädtischen Kirchhofe bestattet worden.

Handwerkerverein. In der Versammlung am Donnerstag den 24. hielt Herr G. Prowe einen sehr ausführlichen Vortrag über die Verhältnisse der hiesigen Brücke von ihrer Erbauung an bis auf die letzten Zeiten ihres Bestehens. An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Debatte, welche indeß insofern kein Resulat hatte, als die Frage: ob die Kommune wieder eine Pfahlbrücke bauen soll? nicht erledigt wurde. Das Projekt einer Dampffähre erschien nach der auf Thatsachen rücksichtigenden Beurtheilung einiger Anwesenden unausführbar.

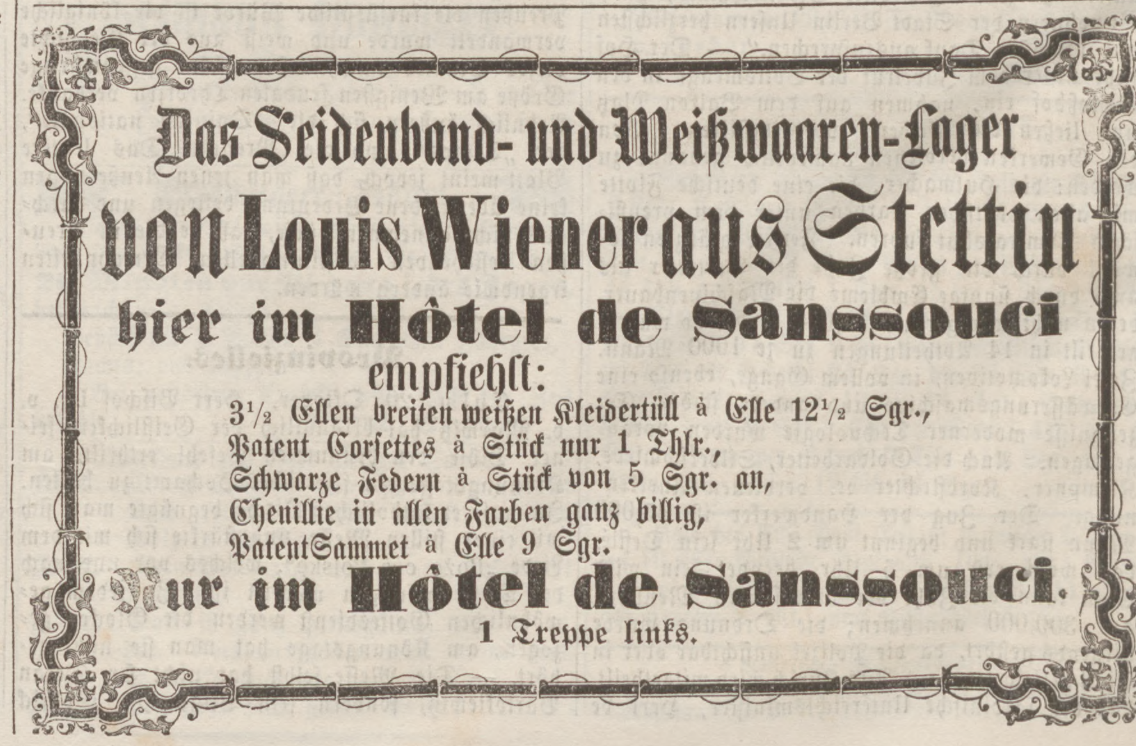
Briefkasten.

Man soll nicht an Wunder glauben! Eine hiesige, glaubwürdige Viktualienhändlerin hatte vor einiger Zeit Puteneier gekauft. Als sie dieselben zum Verbrauch aufschlug fand sie in zwei derselben, obschon sie frisch und die Schale unbeschädigt war, beschriebene Papierzettelchen um das Gelbe der Eier. Die Zettelchen liegen uns vor. Sie sehen fettig aus und enthalten, ziemlich korrekt geschrieben, kurze Aufforderungen in polnischer Sprache eines August — dem Namen folgen drei Kreutze — an eine Rosalia und einen Anton, daß diese um Linderung seiner (des Zettelschreibers) beten möchten. Wie sind die Zettelchen in die Eier gekommen? — Jedenfalls auf natürlichem Wege. Man soll Eierschalen, wie wir hörten, durch Anwendung von Essig so präpariren können, daß durch sie, ohne sie zu zerstören allerlei Dinge als Seidenfaden 2c. in das Ei gebracht werden können. Vielleicht ist Jemand so kundig und gefällig uns das vorberegte Wunder zu erklären. --t.

Eingesandt. Das große Herren-Garderobe- und Damenmäntel-Geschäft am altstädtischen Markte mit den reichhaltig modernsten Sachen ausgestattet verdient wirliche Beachtung. Das dazu neuerdings gebaute und gelungene Schaufenster ist in der That großartig zu nennen.

N. F.

Inserate.



Abgepaßte Leinenschürzen à 10 Sgr.

Hôtel de Sanssouci eine Treppe Zimmer No. 8, soll das große Lager nur durchgängig reeller

Leinen-Waaren

und sauber genähter fertiger

Herren- und Damenwäsche

während des Marktes für Rechnung eines Fabrikanten gänzlich geräumt werden und wird sich eine gleiche Gelegenheit nie wieder darbieten. —

Von den so vergriffenen grauen Messerhandtüchern sind so eben noch 20 Stück eingetroffen und werden diese wie vor à 1½ Sgr. — 1¾ Sgr. verkauft, desgleichen eine große Auswahl

Dimiti, Pique, Chiffon und Shirting
zu auffallend billigen Preisen.

Verkaufslokal nur Hôtel Sanssouci Zimmer No. 8. 1 Treppe.

Prima Hanfleinen das Stück von 52 Ellen von 6 Thlr. an.



Der billige Mann
D. E. Oprower

empfiehlt eine große Auswahl der neuesten Seiden-Bänder, auch Sammtbänder, weiße und schwarze Spitzen in allen Breiten, 4drähtige Zwirn-Strümpfe à Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. zu festen Preisen bei reeller Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Nur am Markt 429.
im Hause des Herrn
Hermann Cohn.

Da ich erst einige Tage nach Beginn des Marktes in Besitz meiner Waaren gelangt bin, so werde ich, um die versäumte Zeit nachzuholen, mein Lokal bis **8 Uhr Abends** geöffnet erhalten. Die geehrten Damen haben dadurch noch den Vortheil, daß sie sehen, wie die Farbe der Bänder ꝛc. sich bei Gasbeleuchtung ausnimmt.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck**:

Stärkung der Nerven

als

Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende

und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

6 Auflage. Preis br. 7½ Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie allein hat sich vor allen andern ähnlichen Erscheinungen als wirklich hülfreich bewährt und zeigt den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mein

Galanterie-, Glas- und Porcellan-Lager,

das durch geschmackvolle Neuheiten der jüngsten Leipziger-Messe ergänzt ist.

Oscar Gueksch.

Es ist den Königlichen Gepäckträgern gestattet, Reisegepäck vom Bahnhofe nach St. Thorn zu schaffen. Im Interesse des Publikums publicire ich nachstehenden Tarif:

An die Königl. Gepäckr. ist zu zahlen:
für 1 Gepäckstück nach Stadt Thorn 4 Sgr.

An die städt. Gepäckr.:
für 1 bis 3 Gepäckstücke einer Person gehörig 3 Sgr.

Die Abnahme der Marken garantirt für Schadenersatz.

Ferd. Berger.

Zu der vom Staate garantirten Braunschweiger

Staats-Gewinnverloosung,

Ziehung:
1. Abth. den 12. und 13. Dezember, in ihrer Gesammtheit enthaltend 16,000 Gewinne von 100,000 Thlr., 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr. u. s. w. sind wiederum bei dem Unterzeichneten

ganze Original-Loose à **4** Thlr.
halbe „ „ **2** „
viertel „ „ **1** „

zu beziehen. Aufträge werden prompt und discret ausgeführt. Pläne und Ziehungslisten erfolgen gratis, und werden die Gewinne sofort in klingender Münze ausbezahlt. Man wende sich gef. **direct** an

Salomon Simon Hamburg.

NB. Am 27. Juli d. J. fiel das große Loos von **102,000** Mark in meine Collecte.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Prämien-Loos der von der Herzogl. Braunschweiger Regierung garantirten großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

deren Ziehung am **12** u. **13.** Dezember stattfindet; sowie zur 3., 4. und 5. Abtheilung der vom **Hamburger Staate garantirten großen Staats-Prämien-Verloosung,** Ziehung 3. Abtheilung den **30** u. **31. Octbr.** 4. Abtheilung den 20. Novbr., 5. Abtheilung den 11. Decbr.

Beide Prämien-Verloosungen bestehen in 33,300 Gewinnen zum Betrage von

4,094,750 Mark,

worunter Haupttreffer als: event.
250,000, 200,000, 150,000, 2 à **100,000** 2 à **50,000, 30,000, 25,000 15,000, 12,500, 12,000,** 13 à **10,000 Mark ꝛc. ꝛc.**

zur Entscheidung kommen.

Ein Hamburger Original-Prämien-Loos kostet zu diesen drei verschiedenen Abtheilungen **24** Thlr. Pr. Crt., getheilte im Verhältniß. — Auswärtige Aufträge, auch nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtlichen Listen und Gewinngelder sogleich nach der Ziehung versandt.

A. Goldfarb,

Banquier in Hamburg.

Zwischen dem 7. und 9. d. M. sind mir von der Schanze Nro. 6—7 am Königl. Exercierhause sieben große Köpfen Heu entwandt. Ich fordere Denjenigen, der um die Sache weiß, auf, sich sofort bei mir zu melden, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, der Königl. Staatsanwaltschaft davon Anzeige zu machen.

A. Danielowski in Thorn.

Eine neue Sendung

französischer Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder erhielt

Oscar Gueksch.

Versetzungshalber sollen, Heilige Geist- und Annenstraßen-Ecke parterre, Möbel freihändig verkauft werden.

Frisches Pflaumenmus und **Kirschensaft** empfiehlt.

C. A. Gueksch.

Zwei möblirte Zimmer sind sofort an zwei einzelne Herren zu vermiethen. Gerechtestr. 110.

Anacahuita Thee,

neuerdings für Husten-, Brust- und Lungenleidende viel empfohlen, ist echt bei mir zu haben. Dieses obige Holz habe ich zur Bequemlichkeit des Publikums in Packeten von 1½ Thlr. und 3 Thlr. Pr. Cour. eingetheilt. Aufträge mit Rimessen versehen führe ich prompt aus. Bitte zu frankiren.

N. Horwitz,
Hamburg, Kohlhöfen 27.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet beim unterzeichneten Bankhaus ein ganzes Original-Loos zur 1sten Vertheilung **(am 12. u. 13. December 1861)** der neuen großen garantirten Herzogl. Braunschw.

Staats-Gewinn-Verloosung,

Es sind **16,000** Gewinne im Gesammtbetrage von

810,700 Thaler.

Größter Gewinn **100,000 Thlr.,** 60,000 Thlr., 40,000 Thlr., 20,000 Thlr., 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 6 Mal 4000 Thlr., 1 à 3000 Thlr., 2500 Thlr., 3 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1500 Thlr., 5 Mal 1200 Thlr., 45 Mal 1000 Thlr. und div. von 500 Thlr., 400 Thlr., 300 Thlr., 200 Thlr. u. s. w.

Auch sind ½ Loose à **2** Thlr., ¼ Loose à **1** Thlr. zu haben.

Aufträge mit Franco-Rimessen oder Postnachnahme führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus.

Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungslisten erfolgen gleich nach Ziehung. Briefe erbittet man franco. Man wende sich direct an

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

Ein unverheiratheter Schäferknecht findet sofort Dienst in Sierokŏ.

Die beste Capitalanlage

sind die beliebten kleinen Staatsobligationen, welche nur **Einen Thaler** kosten und Preise von Thlr. 100,000, Thlr. 80,000, Thlr. 75,000, Thlr. 60,000, Thlr. 50,000, Thlr. 40,000, Thlr. 30,000, Thlr. 25,000, 2c. 2c. gewinnen.

Das Handlungshaus **B. Schottenfels** in Frankfurt a. M. versendet solche gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, sowie seiner Zeit die Gewinnliste.

Große Geldverloosung von Zwei Mill. Mark,

unter Garantie der Regierung vertheilt auf 16,000 Gewinne.

½ Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
½ do. do 2 Thlr. Pr. Crt.

Haupttreffer 250,000 Mk., 150,000 Mk., 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 12,500 Mk., 10,000 Mk., 7500 Mk., 5000 Mk., 3750 Mk., 3000 Mk., 45 mal 2500 Mk., 55 mal 1000 Mk., 65 mal 500 Mk. 2c. 2c.

Beginn der Ziehung: Anfang kommenden Monats.

Meine überall beliebte Geschäftsdevise ist:
„Gottes Segen bei Cohn"
unter welcher in letzter Zeit unzählige Mal der größte Haupttreffer bei mir gewonnen worden, und ebenso fiel wiederum am 4. September dieses Jahres der größte Haupttreffer unter meinen Loosen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung durch das vom Staate concessionirte Handlungshaus

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Großer Ausverkauf von Berliner Damen-Mänteln am Markt Nro. 429

im Hause des Herrn **Hermann Cohn**

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkte eine reiche Auswahl von **Damen-Mänteln** und **Jacken** nach den neuesten Pariser Façons als:

Taffet-Mäntel, Velours, Double-Stoff, Mäntel u. Paletots.
Zuaven und Sackjacken.
Anschließende Jacken in eleganten Façons.
Knaben-Paletots, Kindermäntel und Jacken für jedes Alter zu auffallend billigen Preisen.
Couleurt und schwarzseidene Kleiderstoffe, Französische Long-Shawles und Moirè-Röcke sollen gänzlich ausverkauft werden.

Nur am Markt Nro. 429 im Hause des Herrn **Hermann Cohn** neben **Moritz Meyer.**

Frühzeitiges Grauwerden

der Haare kann man nur durch ihr rationelle Cultur verhindern. Kein besseres Mittel giebt es als unser **Moras haarstärkendes Mittel,** (Eau de Cologne philocome); pr. ½ Fl. 20 Sgr. pr. ½ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Theater in Thorn.

Sonnabend, den 26. Oktober. „Er ist Baron" oder „Arm und Reich," Posse mit Gesang in 3 Abth. von Hahn. Vorher „Feuer in der Mädchenschule" Lustsp. in 1 Akt aus dem Franz.

Sonntag, den 27. Oktober. „Präciosa, das Zigeunermädchen", Schausp. mit Chören und Melodram von Wolff, Musik von Carl Maria v. Weber.

Montag, den 28 Oktober. Auf allgemeines Verlangen: zum zweiten Male, „Die Backfische". Liederspiel von Jacobsohn. Vorher: „Der Störenfried." Lustspiel in 3 Abth. von Benedix. *J. C. F. Mittelhausen.*

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 18. Oktober. Leopold Ludwig, Sohn des Bäckermeister Meisner, geb. d. 6. Oktober. Den 20. Ernestine Christiane Tochter des Fleischermeister Thomas, geb. den 16. Septbr.

Gestorben: Den 21. Oktober. Emilie geb. Neumann, Ehefrau des Schauspieler Strübing, 41 J. alt, an der Wassersucht.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 20. Oktober. Dominik Maximilian, Sohn des Bäckermeister Maryan Szczepanski, geb. den 4. August. Franz, Sohn des Kürschnermeister Franz Sowinski, geb. d. 28. Septbr.

Getraut: Den 20. Oktober. Der Postillon Joh. Lewandowski mit Jungfrau Rosalie Dondalska von hier.

Gestorben: Den 22. Oktobr. Amalie Rosalie Piekut, ein uneheliches Kind, 2 M. 25 T. alt, am Keuchhusten. — Den 23. Die Fleischermeister-Wittwe Barbara Szeda geb. Wisniewska, 59 J. 7 M. alt, an Erweiterung des Herzens.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 19. Oktbr. Robert Louis, Sohn des Eigenthümer Ephraim Lorenz in Mocker, geb. d. 17. Septbr. — Den 20. Oskar Gustav, Sohn des Maschienenbauers Ernst Andreas Schütze in Mocker, geb. den 21. September.

Getraut: Den 20. Septbr. Der Müllergesell Carl Friedr. Aug. Schulz mit Jul. Ros. Struch in Kulmer-Vorstadt.

Gestorben: Im Krankenhause den 21. Oktbr. Der Schuhmachergeselle Joh. Lüdke aus Krobia in Polen an Körperverletzung in Folge eines Sturzes aus einem Dachfenster, 30 J. alt. — Den 22. Samuel Friedrich ein Sohn des Eigenthümers Sam. Theod. Pankratz in Neumocker Litt. B. C., bei dem Einsturz einer Bretterwand in einem Brunen des Gutes Lulkau verunglückt 14 J. 4 M. alt.

Es predigen:

Dom. XXII. p. Trinit, d. 27. Okbr. cr.:

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Braunschweig.
Nachmittags Herr Pfarrer Gessel.
Freitag den 1. November Derselbe.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Dienstag den 29. Oktober, 8 Uhr Morgens Herr Pfarrer Dr. Güte.

Thorner Getreidemarkt

vom 26. Oktober 1861.

Weizen per Wispel 48 bis 80 Thlr. per Scheffel 2 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Sgr.; Roggen per Wispel 44 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr.; Erbsen per Wispel 40 bis 48 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 20 Sgr. bis 2 Thlr.; Gerste per Wispel 28 bis 38 Thlr. per Scheffel 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer per Wispel 20 bis 22 Thlr. per Scheffel 25 Sgr. bis 27 Sgr. 6 Pf.; Kartoffeln per Scheffel 10 bis 14 Sgr.; Butter per Pfund 8 bis 9 Sgr.; Eier per Mandel 4½ bis 5 Sgr.; Stroh per Schock 5 Thlr. 15 Sgr. bis 6 Thlr.; Heu per Ctr. 12 bis 14 Sgr.

Agio des Russ.-Poln Geldes: Polnische Banknoten 16 pCt; Russische Banknoten 16½ pCt.; Klein-Courant 13 bis 13½ pCt.; Groß-Courant 11 pCt.; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. Oktober. Temp. W. 0 Gr. Luftdr. 28 Z. 6 Str. Wasserst. 7 Z. u. 0.